

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verkaufspreis: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 1.— Mk., vierteljährlich 3.— Mk., halbjährlich 5.— Mk., jährlich 9.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 4. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
..... der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 1,50 Mk. von auswärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsmarkt nach bel. Tarif, die 3-spaltige Anzeigenzeile 1.— Mk. von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Anzeigen bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2048. Expedition: Am Spandhaus 4. — Telefon 720.

Nr 35

Freitag, den 11. Februar 1921

12. Jahrgang

Die internationale Besetzung Wilnas.

Genf, 10. Febr. (M. T. B.) Die polnische Regierung hat dem Völkerbundrat das Versprechen gegeben, daß sie die Truppen des Generals Jeligowski eilends vor der Ankunft der internationalen Detachements zurückziehen würde. Andererseits stimmt sie der Reorganisation des Gebietes zu, wo alle polnischen Elemente ausgeschaltet werden sollen. Der Völkerbundrat wird dem Wunsche Litauens Rechnung tragen und sich bei verschiedenen Mächten für die Anerkennung einlegen.

Die Sitzung des Völkerbundesrates.

die am 21. Februar in Genf eröffnet werden sollte und auf der auch die Danziger Frage zur Erörterung stehen wird, soll nach einer Meldung des „Temps“ zu derselben Zeit in Paris stattfinden.

Gegen die kommunistischen Gewerkschafts-zerstörer.

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes wendet sich im „Vorwärts“ in einem Aufruf an die Mitglieder des Verbandes gegen die Absicht der kommunistischen Metallarbeiter von Berlin, Ende Februar eine Metallarbeiterkonferenz einzuberufen. Der Vorstand warnt die Mitglieder vor der Teilnahme an dieser Konferenz, die nur die Zerstörung des Metallarbeiterverbandes bezweckt.

Das Ententekapital in Elsass-Lothringen.

Paris, 10. Febr. Die Agence Havas meldet aus London, in Großbritannien werde die Ankunft einer Gruppe französischer Industrieller erwartet, die über ein Abkommen mit englischen Industriellen unterhandeln soll. Es handele sich hierbei um die in Elsass-Lothringen gewonnenen Räumlichkeiten, zu deren Verarbeitung die Franzosen die nötigen Einrichtungen nicht besäßen. England besitze diese Einrichtungen, und es handle sich darum, zwischen den französischen und den englischen Unternehmern eine Arbeitsgemeinschaft durchzuführen.

Einschränkung der amerikanischen Einwanderung.

London, 10. Febr. Nach einer Reutermeldung aus Washington hat der Ausschuss des Senats für Einwanderungsfragen einstimmig einen Gesetzesvorschlag angenommen, der bestimmt ist, an die Stelle der vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetzesvorlage zu treten. Wenn dieser Gegenvorschlag vom Kongreß angenommen wird, so werde die höchste Zahl fremder Einwanderer auf 35 000 jährlich festgesetzt.

Die Reichsregierung erkennt den Achtstundentag für die Beamten nicht an.

Wie eine Berliner Korrespondenz von zuständiger Stelle erfährt, hat das Reichskabinett für die Regelung der Arbeitszeit der Beamten neue Richtlinien aufgestellt. Danach beträgt die Dienstzeit wöchentlich mindestens 48 Stunden. Für eine Ueberschreitung dieser Zeit wird eine Vergütung nicht gewährt. (Ein neuer Beitrag für den Augenblick der Weigerung der Unabhängigen im vorigen Sommer, an der Bildung der Reichsregierung teilzunehmen, der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenchaft gebracht hat. D.Red.)

Bewilligung von Lohnzuschlägen für die Groß-Berliner städtischen Arbeitnehmer.

Der Schlichtungsausschuß Großberlins fällte am Mittwoch in der Angelegenheit der Tarifstreitigkeiten zwischen dem Berliner Magistrat und den städtischen Arbeitnehmern einen Schiedsspruch, der vom 1. November 1920 ab einen 15 prozentigen Zuschlag auf den Grundlohn vorsieht. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, werden die Arbeiter diesen Schiedsspruch, der ihren Forderungen weit entgegenkommt, annehmen.

Die beleidigten Offiziere.

Vor dem Schöffengericht Jena wurde gestern gegen den Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs verhandelt, gegen den etwa 200 Offiziere, die 1914 in Belgien waren, Privatklagen erhoben haben, wegen Verbreitung einer Behauptung in der Zeitschrift die „Lat“, der zufolge nach der Beobachtung eines europäischen Diplomaten jeder deutsche Offizier fast ohne Ausnahme beim Einmarsch in Belgien gestohlen haben soll. Das Urteil lautete wegen übler Nachrede auf 800 Mark Geldstrafe. (In Wirklichkeit dürfte die straffällige Behauptung von den

Lafachen kaum wesentlich abweichen, und der geschilderte Vorgang ist so allgemein bekannt, daß der „Rechts“-spruch von Jena einem ebenso starken Mißtrauen begegnen wird, wie seinerzeit das Urteil gegen die Marburger studentischen Arbeitermörder. D. Red.)

Die Waffenablieferung der deutschen Bevölkerung.

Berlin, 9. Febr. Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Entwaffnung beträgt der Zugang an abgelieferten, angekauften und beschlagnahmten Waffen im Monat Januar 18 Gewehre, 158 Maschinengewehre, 9413 Gewehre, 258 Revolver und Pistolen, 2389 Handgranaten. Von den angemeldeten Waffen der Organisationen sind bisher 871 233 Gewehre eingezogen. (Es wäre viel interessanter, zu erfahren, aus was für Kreisen die abgelieferten Waffen stammen, damit man ungefähr einen Anhaltspunkt dafür hätte, von wem etwa noch die meisten Waffen zurückgehalten werden. Wieviele und was für Waffen der Organisationen, beispielsweise der bayerischen Einwohnerwehren, sind denn bisher noch nicht abgeliefert worden? D. Red.)

Wie die Entente den deutschen Wirtschaftskörper abkmarocht.

Das „Berliner Tageblatt“ gibt einen Ueberblick über die hohen Kosten, die Deutschland aus der Unterhaltungspflicht der Ententekommissionen erwachsen. Etwa 2500 Mitglieder von Ententekommissionen leben gegenwärtig in Deutschland auf Reichskosten. Die monatlichen Verpflegungsgelder betragen nach Anordnung des Generals Nollet für den Präsidenten der Ueberwachungskommission 28 500 für Generale 21 000, für die Obersten und Oberstleutnants 15 000, Majore 13 500, Subalternoffiziere 12 750, Unteroffiziere 5775 und Mannschaften 3 500 Mark. Zu diesen Verpflegungsgeldern kommen die Kosten für die Quartiere, die bei einzelnen Generälen monatlich rund 12 000 Mark betragen. Danach besteht also ein Ententehauptmann allein mit seinen Verpflegungsgeldern bei freier Wohnung mehr als der deutsche Reichsfant. (Das ist in der Tat eine ebenso bequeme wie grausame Methode der „Wiedergutmachung“. D. Red.)

Betriebsrätegesetz in Italien.

Rom, 8. Febr. Die Regierung hat dem Bureau der Kammer einen Gesetzentwurf über die Kontrolle der Industrien durch die Arbeiter eingereicht. Der Entwurf erläutert den Zweck der Kontrolle und zählt die Art der Industrien auf, in denen die Arbeiterkontrolle eingerichtet werden kann, wobei die Staatsbetriebe und die neuen Industrien auf eine Zeit von vier Jahren ausgeschlossen sein sollen und außerdem diejenigen Betriebe, die weniger als 60 Arbeiter beschäftigen.

Die Gewerkschaftsbewegung in Schweden.

Das vergangene Jahr war eines der erfolgreichsten für die schwedischen Gewerkschaften. Im Laufe des Jahres haben die Unternehmer in den verschiedensten Industriezweigen ihre Arbeiter ausgesperrt. Die bedeutendste Aussperrung erfolgte in der Holzbearbeitungsindustrie und diese dauerte sehr lange. Dann kam die Maschinen- und Eisenindustrie an die Reihe, letztere hat nicht weniger als 80 000 Arbeiter ausgesperrt. Der Grund der Aussperrung war, daß die Arbeiter nach der Einführung des achtstündigen Arbeitstages ein Entgelt für den dadurch entstandenen Bohnverlust — bei Akkordarbeit — forderten. Nach zweimonatigem bitteren Kampf ist endlich eine Einigung erreicht worden. Sehr lange hat der Streik in der Bauindustrie gedauert. Er wurde erst im November vorigen Jahres beigelegt. Die landwirtschaftlichen Arbeiter haben ebenfalls eine kräftige Bewegung durchgeführt. Dann kamen die Kämpfe der Bergbauarbeiter, der Textilarbeiter und der Arbeiter in der chemischen Industrie. So hat ein bedeutender Teil der Arbeiterschaft im Laufe des ganzen Jahres heftige Kämpfe um die Existenz führen müssen.

Die schwedischen Gewerkschaften haben riesige Summen für die Unterstützung dieser Bewegungen verwendet. Der Gewerkschaftsbund von Schweden hat 1 130 000 schwedische Kronen dafür ausgegeben. Der Metallarbeiterverband verwendete mehr als 5 Millionen, der Allgemeine Arbeiterverband 1 550 000, die Holzarbeiter 1 300 000, der Verband der Bergarbeiter 250 000 schwedische Kronen. Der Gesamtbetrag der für die Unterstützung der Streiks verwendeten Summen im letzten Jahre war nicht geringer als 10 Millionen Kronen.

Im Jahre 1920 haben die Gewerkschaften die Zahl ihrer Mitglieder um 10 Prozent erhöht, es sind jetzt ungefähr 350 Gewerkschaften in Schweden, welche wenigstens 350 000 organisierte Arbeiter umfassen.

Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Von Hermann Silberchmidt.

Der Verfasser der nachstehenden Ausführungen... wie wir bereits gestern meldeten, der Vertreter der Arbeitnehmer in dem von der deutschen Reichsregierung gebildeten Sachverständigenausschuß zur Prüfung der Pariser Wiedergutmachungsforderungen. Seine Ausführungen sind ein interessanter Beitrag für die Beurteilung der Methoden, mit denen die deutsche Arbeiterschaft an der Wiedergutmachung mitwirken will. D. Red.

Die neuesten Forderungen der Entente sind unerfüllbar, darüber besteht in unserem Volke kein Zweifel. Aber ebenso entspricht es dem Wunsche unseres Volkes, daß das Kabinett sich den Weg zu weiteren Verhandlungen nicht verschütten und sich von unseren deutschen nationalen Katastrophenpolitikern nicht auf eine Bahn drängen lassen darf, auf der die weitere Verhandlung ausgeschlossen wäre.

Solche Handlung wäre unfähig und den Absichten und Interessen der großen Mehrheit des Volkes zuwider.

Bei unserem Volke ist der gute Wille vorhanden, bis zum Äußersten die Pflichten zu erfüllen, die aus dem Friedensvertrag fließen, das bekundet aufs neue der Appell an die Arbeiter der Welt, den die Gewerkschaftszentralen in erster Stunde hinaus sandten und in dem es heißt:

„Das deutsche Volk hat sich bereit erklärt, im Rahmen der Möglichkeit den angerichteten Schaden wieder gutzumachen.“

In den Pariser sogenannten Vorschlägen verlangt die Entente zu bestimmten Terminen feste Goldbeträge und daneben variable Beträge in Gestalt von 12 Prozent unserer gesamten Ausfuhr. Dazu kommen noch Sachlieferungen an Waren, deren Umfang und Gattungen sich heute nicht annähernd übersehen lassen.

Von vielen Tausenden deutscher Bürger wird zurzeit die Frage erwogen, warum weist Frankreich hartnäckig die besten Möglichkeiten der Wiedergutmachung zurück, die Deutschland im Wiederaufbau Nordfrankreichs leisten könnte?

Diese Frage ist zur Stunde sehr ernst und verdient eingehende und sachliche Prüfung. Sie dürfte geeignet sein, auch in London zum Gegenstand der Verhandlung gemacht zu werden.

Die Ursache, daß Deutschland zum Wiederaufbau noch nicht zugelassen wurde, ist nicht seine Schuld, wenn auch in einigen deutschen Zeitungen der Versuch eines Nachweises unternommen wurde, daß Deutschland mit Angeboten und Vorschlägen in Verzug geblieben sei. Neuerdings sagt Baurat Beuster in Nr. 57 der — „Voss. Ztg.“:

„Nach ihm gewordenen Mitteilungen scheinen die von der deutschen Regierung bisher gemachten Organisationsvorschläge zu wenig auf die Mentalität und Bedürfnisse der französischen Seite Rücksicht genommen zu haben.“

Die Einwände erster Kategorie sind dadurch widerlegt, daß Deutschland bisher drei Angebote gemacht hat, wovon bis zur Stunde die französische Regierung auf keines eingegangen ist.

„Matin“ und „Gaulois“ berichten am 20. Januar, daß neulich in Paris der dritte Kongreß des Baugewerks und der öffentlichen Arbeiten in den zerstörten Gebieten stattfand. Es heißt dort unter anderem:

„Da es im Wiederaufbaubereich an den notwendigen Baumaterialien, insbesondere an Holz und Dachziegeln fehlt, so nahm der Kongreß einstimmig eine Entschloßung an, daß deutsche Wiedergutmachungslieferungen dieser Art angenommen werden könnten. Als man aber zur Frage einer Mitwirkung deutscher Arbeitskräfte kam, erklärten einige Mitglieder, die ihre Ruinen möglichst rasch wieder aufgerichtet sehen wollen, daß die Zulassung deutscher Arbeiter in gewissem Umfang und unter gewissen Garantien zulässig wäre. Andere Mitglieder wendeten sich mit Heftigkeit gegen diesen Vorschlag, der schließlich beinahe einstimmig in folgender Resolution abgelehnt wurde: die Geschädigten würden es vorziehen, ohne Unterkunft zu bleiben, als ihre Ruinen von den Zerstörern wieder aufgebaut zu sehen.“

Aus diesen und ähnlichen Presseäußerungen ist ersichtlich, daß die ablehnenden Gründe ganz anderer Natur sind, als Baurat Beuster anzunehmen scheint.

Anders in Deutschland. Die deutschen Bauarbeiter waren von vornherein bereit, in großem Umfang an dem Wiederaufbau teilzunehmen. Bereits im Dezember 1918 versuchten die Organisationen mit den gleichen Organisationen auf der anderen Seite in Verbindung zu kommen, um das erforderliche Einvernehmen herbeizuführen und alle Bedingungen kameradschaftlich zu vereinbaren. Leider zunächst ohne Erfolg.

Zwischen der deutschen Regierung und den Gewerkschaften kam aber über die ideellen, sozialen und materiellen Bedingungen, unter denen die deutschen Arbeiter am Wiederaufbau teilnehmen sollten, eine volle Einigung zustande. Diese Vorschläge bildeten die Grundlage der Verhandlungen, die vom August bis Anfang Oktober 1919 in Versailles statt-

Die Geschäfte des Abg. Kahn am Branger.

Die gestern stattgefundene Volkstagesitzung endete mit einer großen Abrechnung zwischen dem Senator Jewelowski und dem Kommunistenführer Kahn. Kahns bekannte geschäftliche Betätigung fand dabei eine ausführliche „Burdigung“. Wir können leider erst morgen auf die Einzelheiten eingehen und verweisen unsere Leser für heute auf den nachfolgenden Bericht.

14. Sitzung des Danziger Volkstages

Donnerstag, den 10. Februar 1921.

Präsident: Matthaer.

Eröffnung: 2.35 Uhr.

Abg. Kahn (A. P. D.) beantragte zunächst die unvollständige Beilegung des Präsidiums. Dem von den Unabhängigen beantragten Untersuchungsausschuss betr. Ausweisung des Kommunistenführers Wegmann gehörten von unserer Fraktion die Genossen Krawinkel, Müller und Reher an.

Vorläufige Tagung des Volkstages im Oberpräsidium.

Präsident Matthaer: Dem Senat ist der Saal des Oberpräsidiums für die heutige Sitzung zur Verfügung gestellt. Das Haus wird auch weiterhin hier tagen können, bis die Frage der Unterbringung endgültig geregelt ist. Auf das Schreiben des Senats wegen Vorkehrungen für den persönlichen Schutz der Senatsmitglieder habe ich als Präsident folgendes erwidert:

„Die Geschäftsordnung an sich gibt mir keine Mittel in die Hand, um besondere Maßregeln zu ergreifen. Nach Artikel 18 der Verfassung ist der Präsident

Das Hausrecht und die Polizeigewalt im Volkstagesgebäude

aus. Ich übernehme die Verantwortung und habe auch die Mittel, um die Verantwortung zu tragen.“

Bei der Vereidigung des zum Senator der Finanzen gewählten Dr. Volkmann kam es wieder zu

Kommunistischen Anwaltschaften.

Als sich die Mitglieder des Senats erhoben, rief Kahn: „Nicht erheben sich die Falschen! Für den Ordnungsruf bedanke ich mich. Dann erregte sich Kahn darüber, daß der Senat nicht vollständig erschienen war und sollte sich darüber in Zwischenrufen wie: Verfassungsbrecher, Affentheater, Ohui Deibel, äußern. Nach der Verlesung des Protokolls rief Kahn: Was ist das für ne Nummer? Die Verlesung des Protokolls ging unter diesen und ähnlichen lärmhaften Zwischenrufen vor sich.

Die Vorlage über Entschädigung für die Mitglieder des Obergerichts wurde dem Rechtsausschuss überwiesen.

Die neue Steuerveranlagung.

Abg. Gebauer (U. S. P.) begründete die Anfrage nach dem Erscheinen des Entwurfs des neuen Steuergesetzes. Der Senat soll ferner Auskunft geben, nach welchen Gesichtspunkten die künftige Veranlagung erfolgen soll, falls die Verabschiedung des Gesetzes nicht rechtzeitig möglich ist.

Finanzsenator Dr. Volkmann: Der Entwurf zu einem neuen Einkommensteuergesetz wird möglichst bald vorgelegt werden. Die endgültige Organisation des Steuerwesens kann jedoch nicht von heute auf morgen gemacht werden. Man müsse mit den Gesetzen auch die Ausführungsmaßnahmen berücksichtigen. Bezüglich der wichtigsten Fragen wird ein erneutes Provisorium für das demnächst beginnende Steuerjahr beantragt werden. Es bezieht sich auf die Einkommensteuer und soll zugleich einige andere Änderungen und Reformen berücksichtigen.

Abg. Genosse Behn: Die Veranlagung für das neue Steuerjahr darf weder nach dem alten preussischen Einkommensteuergesetz noch nach der neuen Reichsordnung erfolgen. Auch die Reichsordnung hat nicht den Werten der wertvollen Bevölkerung Rechnung getragen. Die Veranlagungen für das neue Steuerjahr müßten bereits jetzt erfolgen, wenn die Daten ordnungsgemäß entrichtet werden sollen. Eine neue Vorlage ist bereits vor Monaten angeliefert und sollte sofortige Stellungnahme durch den Senat gegen die Steuerdrückberger geschaffen. Nach welchen Gesichtspunkten will man nun die Veranlagung für das neue Jahr vornehmen? Protestieren müssen wir dagegen, daß bereits jetzt die Arbeitgeber von der Steuerbehörde aufgefordert werden, die Verdienste ihrer Arbeiter bis zur Höhe von 10.000 Mark anzugeben, obwohl die Einkommen über 5000 Mark gesetzlich der Selbstschätzung unterliegen. Diese Aufforderungen der Steuerbehörde erfolgen ohne gesetzliche Berechtigung. Auch wird selbst die Angabe der Abforderschlüsse, Kinderzulagen sowie der Überstundenvergütungen verlangt. Wenn das die neuen Gesichtspunkte für die Steuerveranlagung sein sollen, so müssen wir davor warnen.

Als die Aussprache mit einigen Ausführungen des Kommunisten Schmidt abschloß, rief sein Parteifreund Kahn: Der Quatsch ist zu Ende!

Aussprache über die Arbeitslosennot.

Mit den unabhängigen Anträgen auf Beihilfe für die Arbeitslosen fanden zwei sozialdemokratische Anträge betr. Verhinderung der Einwanderung fremder Landarbeiter und Finanzhilfe für kleinere Gemeinden zur Einführung der Erwerbslosenunterstützung zur Beratung.

Zwischen den Unabhängigen und Kommunisten begann in Wettkämpfen, und warteten ihre Vertreter mit langen, dem Inhalt nach bekannten, Ausführungen auf.

5000 nicht unterstützte Arbeitslose in Danzig.

Abg. Genosse Reu trat wirkungsvoll für die Arbeitslosen ein, indem er an Hand eines unansehnlichen Zahlenmaterials ein Bild von der großen Notlage aufmachte. Am 1. Januar 1920 gab es in Danzig 8260 Arbeitslose, von denen 6308 Unterstützung erhielten und 2222 nicht unterstützungsberechtigt waren. Am 1. Dezember 1920 dagegen gab es 5923 Arbeitslose, von denen nur 942 Unterstützung erhielten und 4981 nicht unterstützungsberechtigt waren. (Reh, Hört, Hört links.) Die Entscheidung über die Unterstützungs-berechtigung erfolge nach engen bürokratischen Gesichtspunkten. Den Arbeitslosen müsse unbedingt geholfen werden.

Abg. Genosse Rehberg ging im weiteren Verlauf der Debatte auf die Verhältnisse auf dem Lande ein. Dort sieht es noch trauriger aus als in der Stadt. Viele Gemeindevorstände erklären einfach, daß eine Unterstützung nicht gezahlt wird 18 Gemeindevorständen allein in der Regierung haben sich erst nach langen Verhandlungen und energischem Drängen zur Zahlung verstanden. Durch die Ermächtigung auswärtiger Arbeitskräfte werden unsere einheimischen Landarbeiter bedrückt. Im Schenckfeld sind bereits 1500 Hektar festgelegt, in denen auswärtige Arbeiter herangezogen worden sind. Dem muß Einhalt geboten werden. Im letzten Jahre hatten wir in der Regierung 800 arbeitslose Landarbeiter, während demgegenüber 650 auswärtige Saisonarbeiter beschäftigt wurden. (Hört, Hört links.) Die Anträge wurden gegen die Stimmen der A. P. D. dem sozialen Ausschuss überwiesen.

Das Rechtspflegeabkommen mit Danzig.

wurde nach kurzer Aussprache in 1. Lesung angenommen.

Das Danzig-polnische Wirtschaftsabkommen

wurde vom Senator Jewelowski kurz erläutert und begründet. Er ersuchte das Haus um Zustimmung.

Abg. Kahn (A. P. D.) polemisierte gegen Jewelowski, dem er vorwarf, daß er sich besonders für die Lieferung von Holz eingesetzt hätte, woran J. stark interessiert wäre. Man gründe schon wieder eine neue Gesellschaft, der die Stadt Gdansk, das der alliierten Verwaltung gehöre, gegen Aktien verpacken soll. Die Senatoren benutzen ihre Kenntnisse, um von hinten herum Geschäfte zu machen. Das wäre Korruption, wie sie sich immer nicht gedacht werden könne.

Senator Jewelowski: Die Holzlieferungen sind abgeschlossen worden, um die Sägewerke Danzigs in Betrieb zu halten. Wäre dies nicht gelungen, dann wären am 1. Juni 1920—1921 Arbeiter hinfällig geworden. Der Bedarf ist nach einem Schluß der Reichsregierung pro Gatter errechnet worden. Jedes Werk erhält genau das, was es braucht. Wenn ich mich entschlossen habe, hier mitzuarbeiten, so geschah das im Interesse der Allgemeinheit. Als darauf Zureise von links erfolgten, erwiderte Jewelowski:

Gelehrte Abgeordnete haben alle Veranlassung, sich hier artig zu verhalten.

Auf einen Zuruf Raubes sagte Jewelowski weiter: Herr Raube, wenn das so weiter geht, hindern Sie mich, über Sie eine gute Auskunft zu geben, um die Sie mich doch gebeten haben. Die neue Gesellschaft soll Holzstoffe herstellen, damit wir sie in Zukunft nicht mehr vom Auslande beziehen brauchen. Ich habe mich erst nachträglich an dieser Sache beteiligt, lediglich aus dem Interesse, neue Arbeit zu schaffen, und jetzt kommt ein angeblicher Vertreter des Arbeiterrats und sagt, die Arbeit darf in Danzig nicht geschaffen werden. (Abg. Kahn (A. P. D.) rief: Werden Sie doch kommunistischer Arbeiterführer!

Abg. Genosse Reu: Bei den neuen Verhandlungen muß darauf gedrängt werden, daß die Bezahlungen der Kartoffeln aus Tommerellen nicht in polnischer, sondern in deutscher Mark erfolgen könne. Statt Spiritus aus Polen solle man solchen aus Holland einführen. Dieser ist billiger und verhilft uns zu Zollermäßigungen. Im Grenzverkehr müßten für Ausflügler und Sportleute Erleichterungen durchgedrückt werden.

Abg. Schmidt (A. P. D.) wendete sich gegen die Jewelowskische Regierung: Verschiedene Leute müßten artig sein. Die Behauptungen über die Geschäfte Kahns wären schwindelhaft. Ein Schreiben der Berliner Verwertungsgesellschaft, daß eigenartiger Weise an Stelle des beschuldigten Kahn durch den Redner verlesen wurde, sollte dies beweisen.

Der Kahnsche Ausverkauf der Danziger Werft.

Senator Jewelowski: Ich bin dem Abg. Schmidt für seine Ausführungen dankbar. Kahn hat im Dezember schwere Angriffe gegen mich geführt und trotz seiner Antidungung auch diesmal wieder kein Material eingereicht. Ueber die Geschäfte des Abg. Kahn gibt folgende Erklärung des Prof. Nos Auskunft, die dieser unter Eid bekräftigen würde: Nos sagt darin u. a. folgendes. Kurze Zeit nachdem er die Leitung der Werft übernommen habe, hat eine Sitzung stattgefunden, in der mit den Verwertungsgesellschaften Verhandlungen geführt werden sollten, die dahin zielten, die Gesellschaft zu veranlassen, der Werft nicht, nach den letzten Rest der Vorräte wegzunehmen, was sie angeblich auf Grund ihrer Verträge berechtigt wären. Mitarbeiter hatten Nos gesagt, daß er sich darauf vorbereiten müsse, mit Revolutionärgewinnern und Schiebern einen schweren Kampf auszufechten, weil die Herren ganz bestimmt ohne jede Rücksicht auf das Wohl der Arbeiterchaft und auf die Zukunft des Freistaates auf ihrem Egoismus verharren würden. An den Verhandlungen nahmen etwa 20 Personen teil. Nos kannte damals nur Admiral Kölling und die Oberbauräte Collin und Söhnguth. Doch haben auch Mitglieder des Arbeiterrats an den Verhandlungen teilgenommen. Jewelowski erklärte, daß seine Gesellschaft auf alle weiteren Ansprüche verzichten würde, wenn ihm eine kleine Provision zugestanden würde, als Entgelt für das von ihm unterhaltene Bureau. Es handelte sich aber nur um eine unbedeutende Summe. Zum Schluß hätte J. auf diese Entschädigung verzichtet.

Von anderer Seite wurden Einwände erhoben. Nos ist aber nicht in der Lage zu sagen, wer die betreffenden waren, denn er habe nur die zur Werft gehörenden Teilnehmer an der Versammlung gekannt.

In einer Erklärung der Oberbauräte Söhnguth und Collin sind die Personen jedoch genauer festgestellt. In der Erklärung dieser Herren heißt es: „... Während Jewelowski größtes Entgegenkommen zeigte, wurde seitens des Herrn Kahn und eines neben ihm stehenden blonden Herrn in erregtester Weise an die Werft noch weitere Ansprüche auf Auslieferung der Vorräte gestellt und es stelen Forderungen, daß doch die bestehenden Verträge auf jeden Fall gehalten werden müßten.“ Oberbaurat Collin kann sich genau erinnern, daß Herr Jewelowski, nachdem Herr Kahn der Aufhebung der Verträge widersprochen hatte, die Erklärung abgab, daß nur er allein berechtigt sei, die Gesellschaft zu vertreten, und daß er rechtsverbindlich auf die Erfüllung der Verträge Verzicht leiste. Auch ein nichtbürgerlicher Abgeordneter dieses Hauses kann diese Mitteilungen bestätigen. Eigenartig ist, daß der Arbeitervertreter Kahn (große Heiterkeit rechts) der Verzichtleistung auf die Verträge widersprochen hat, obwohl Admiral Kölling und Professor Nos erklärt hatten, wenn die Herren auf die

Beilegung der Verträge beharren, so würden mehrere tausend Arbeiter hinfällig werden. Trotzdem eine Reihe höherer Beamten sich bereit erklärt hatte, zu bezeugen, daß ein Protest darüber aufgenommen wurde, ist es eine merkwürdige Tatsache, daß das Protokoll verschwunden ist. Die Behauptungen des Herrn Kahn an der Berliner Gesellschaft und ihrer Danziger Vertreter, dessen Brief Abg. Schmidt vorher vorlas, bedürfen ebenfalls einer Nachprüfung. Es ist merkwürdig, daß der Beamte einer Gesellschaft in Danzig sich von einer auswärtigen Gesellschaft Waren für 12 Millionen Mark verlaufen läßt, derselbe Beamte, der die Waren abzuliefern hat. Eine Gesellschaft verkauft einem Angestellten ein Quantum Materialien für einen Betrag, den der Betreffende niemals hat bezahlen können. Es ist auch merkwürdig, woher Kahn die Mittel für seine Geschäfte auf eigene Rechnung gehabt hat. Herr Kahn hat bei der Materialverwertungsgesellschaft ein Jahresgehalt von 10.000 Mark erhalten. Es gibt nun Leute, die sich nicht erklären können, wie Herr Kahn im Ratseifer und anderen Fällen öfters Gehälter von über 2000 Mark machte. Ich habe Herrn Kahn auf Grund anonymer Briefe selbst vorgeladen, ihn gefragt, daß ich das als Leiter einer Gesellschaft nicht dulden könne, und ich frage, woher er das Geld nehme. Ich habe mehrfach eingegriffen, um zu verhindern, daß die Gesellschaft in Mißcredit kam, denn es ist eine merkwürdige Tatsache, wenn der Beamte, der die Abfertigungen zu besorgen hat, Ausgaben macht, die mit seinen Einnahmen nicht im Einklang stehen. Für die Entlassung Kahns bei der Verwertungsgesellschaft wäre der Umstand mit maßgebend, daß die Arbeiterchaft damals nach der Revolution noch sehr erregt war. Die Gesellschaft verurteilte auf Veranlassung des Reiches hier riesige Bestände und rechnete mit eventuellen Erregungen der Arbeiter, die Herr Kahn in erster Linie befähigen sollte. Kahn hat diese Aufgabe glänzend gelöst. Wie glänzend, will ich hier beweisen durch eine Erklärung des Oberbaurates Schmidt von der Danziger Werft, der mich ermächtigt hat, diese Erklärung zu verlesen, um der Echtheit zu helfen:

Als seinerzeit die Verträge auf der Werft stattfanden, wollten die Arbeiter Herrn Kahn zu Leide und ihn von der Werft herauszuweisen. (Hört, Hört rechts und in der Mitte.) Er verkröchte sich hinter Aktien. (Heiterkeit.) Ich habe auf Aufforderung des Herrn Kahn die Arbeiter beauftragt, so daß die Karte für Herrn Kahn gefährlos ausging. Einige Tage später wollte Herr Kahn einen Waggon aus der Werft bringen. (Hört, Hört rechts.) Ich verlangte, daß derselbe erst noch einmal geöffnet würde, um mich vom Inhalte des Waggons zu überzeugen. Herr Kahn sagte darauf zu mir: „Du schmeiß dein Geld zu fressen, was kommt es darauf an, ob ein paar Aktien mehr oder weniger herüberkommen.“ (Hört, Hört rechts.) Ich ließ den Waggon durch seine Leute öffnen und habe etwa 10 Aktien mit Inhalt, die zu Unrecht verladen waren, wieder herausnehmen lassen. (Zuruf rechts: Was machte denn der Staatsanwalt?) Als eine Firma Nachschuß von der Werft kaufen wollte, die nicht verkauft werden durften, und ich gegen den Verkauf Einspruch erhob, sagte mir Herr Kahn: „Du mußt deine Nase dauernd managen lassen, der Herr verlangt es doch von dir nicht umsonst, daß ich dich die Schiffe laufen.“ Ich hatte durchaus den Eindruck, nach dem Benehmen des Herrn Kahn, daß er damit meinte, daß ich für die Schiffe Bezahlung erhalten sollte in ähnlicher Weise wie bei den Aktien. Beim Verkauf von Schnitten habe ich genau daselbe mit Herrn Kahn erlebt.

Man kann sich nun ein Bild machen, wie Kahn verfahren hat, um dann selbst zu sagen, daß das Jahr 1919 für ihn sehr glücklich gewesen wäre. Weiteres Material steht evtl. zur Verfügung.

Von der rechten Seite wurden diese Ausführungen mit Beifall aufgenommen. Bei den Kommunisten äußerte sich die Verlegenheit über diese eigenartigen Geschäfte ihres Mitarbeiters in starke Unruhe und teilweisem Lärm. Kahn, der sonst um Zureise, nie verlegen ist, hat die Ausführungen fast ohne jede Unterbrechung entgegengenommen. Nur ein paar Mal machte er kleinlaut Zwischenrufe wie: „Warum diese Angriffe? — Das sind persönliche Angelegenheiten. — Warten Sie mal ab!“

Die „Verteidigung Kahns.“

Abg. Kahn (A. P. D.): Ich lehne es ab, mich mit Jewelowski vor bürgerlichen Gerichten herum zu streiten. (Zuruf: Ab!) Jewelowski hat unlautere Geschäfte mit Kriegsanleihe gemacht. Wenn die Zeit kommt, werde ich mit mehr Material auf. In eine Aiste habe ich mich nicht verlocken lassen. So unvorsichtig bin ich nicht, um Schmiergelder anzunehmen, ich muß da mit anderen Angestellten vermischt worden sein. Jewelowski treffe er doch so oft ebenfalls im Ratseifer. Ohne auf seine Geschäfte und den beschuldigten Ausverkauf der Werft einzugehen, geht Kahn dazu über, schmutzige Geschichten aus Jewelowskis Privatleben vorzutragen. (Am Saale greift eine starke Unruhe darüber Platz.)

Senator Jewelowski bestritt die Kahnschen Ausführungen als Lügen. Kahn hat seinerzeit von einer Prämie für den Soldatenrat Arhus 5000 Mark in seine Tasche stecken wollen.

Abg. Raschubowski (U. S. P.) verwahrt sich gegen die Art, wie im Hause diskutiert wird. Er wolle als Arbeitervertreter sachlich mitarbeiten. Die sich Beschuldigten haben beide keine weitere Worte zu sagen.

Die Debatte schließt. Das Wirtschaftsabkommen mit Polen wurde dem Wirtschaftsausschuss überwiesen. Nächste Sitzung heute, Freitag, nachmittags 2 Uhr.

Aus den Gerichtssälen.

Unbekannte Schaulustendiebstähle. Der Landwirt Leo Gebzelein in Oliva hatte sich vor der Strafkammer wegen Schaulustendiebstahls zu verantworten. In Zoppot schlug er ein Schaufenster ein und stahl aus ihm 10 Flaschen Schnaps. Verschwinden waren 25 Flaschen im Werte von 745 Mark. Dann schlug er in Oliva gleichfalls ein Schaufenster ein und entwendete aus ihm 5 Kisten Zigarren. Der Angeklagte will nicht gewußt haben, was er tat. Rechtsanwalt Dr. Ruch hat ihn auf seinen Geisteszustand untersucht und erklärte ihn für geistig minderwertig, aber nicht strafunfähig und geistig krank. Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

Polnische Mark: (Auszahl 7)	74	(am Vortage 73)
Dollar:	59 1/2	(" " 59 1/2)
Englische Pfund:	230—34	(" " 233—35)

WEISSE UNSERE SONDER- VERKAUF- VERANSTALTUNG AREN

Wir bringen während unserer großen Sonderverkaufsveranstaltung einen Posten

Haushaltwaren, Steingut, Porzellan, Glaswaren

zu äußerst billigen Preisen

Weißes Porzellan

Untertassen	— 95
Tassen, dünn	Paar 3.25, 2.80
Teller, flach mit Reliefborde oder glatt	2.50
Teller, tief glatt	3.25
Milchtöpfe	3.75, 2.90, 1.75
Zuckerdosen	3.—, 2.—
Obstteller, mit Rosenrand	2.25
Marmeladendosen	5.75
Platten, rund	9.50
Teekannen, für 12 Personen	10.75
Erstentplatte, oblong, glatt 46 cm	27.50
Deckelschüssel	14.50

Tafel- und Kaffeeservice in modernen Formen mit sehr aparten Dekoren, erstklassige Fabrikate von Rosenthal, Hutschenreuter, Fraureuth, Thomas etc.

Ein Waggon Steingut

Teller, flach und tief	2.30, 1.85
Kaffeebecher	
weiss und bunt	1.75, 1.55, 1.35
Obertassen, weiss und bunt	1.75, 1.35
Tassen, weiss	Paar 2.75
Salzschüsseln, rund	4.50, 3.50, 2.50
Milchtöpfe, m. Schrift	5.25, 4.50, 3.50
Nachtgeschirre	8.75, 6.75
Waschbecken	
mit br. Rand, weiss	10.75, 8.75, 7.50
Salz- u. Mehlmetzen, weiss	12.50, 9.25
Salz-Schüsseln	
weiss 7teilig	22.50, 6teilig 18.50
Salz-Schüsseln	
bunt 7teilig	27.50, 6teilig 21.—
Waschgarnituren, m. mod. bunt	
u. Golddek.	115.—, 85.—, 65.—, 52.—
Tellerteller m. Bügel, elfenb.	59.—
Küchenservietten, 16teilig mit bunten Dekoren	145.—, 115.—, 90.—
Küchenservietten, 22teil. mit bunt. Dekor u. Golddek.	165.—, 145.—, 128.—

Glaswaren

Likörgläser, gepresst	2.30, 1.90, —.95, —.75
Wassergläser, gepresst	1.10
Teegläser	2.25, 1.90, 1.75
Bierbecher, glatt und gem.	3.50, 3.25, 2.80
Orogläser	
gepresst und geschliffen	8.25, 4.50, 2.90
Weingläser, moderne Form	5.75
Sektgläser	
glatt oder geschliffen	14.—, 9.75, 6.75
Glasteller, gepresst	2.75, 1.25
Zuckerschalen, gepresst	6.75, 2.75, 1.75
Glasschalen, gepresst	4.75, 3.75, 2.80
Butterdosen	8.75, 4.75
Käseglocken, gepresst	12.50, 9.00
Weingläser, Römer, Kristallschalen und Teller, Weinkaraffen, Likörfaschen, Weinkannen mit einfachem und reichem Schliff von der Kristallerie des St. Louis in reicher Auswahl.	

Blechwaren

Backformen	1.25, —.95, —.75
Kaffealebe	1.15, —.85
Kohlenschaufeln	14.25, 3.75, 2.75
Suppenlebe	5.50, 3.75
Kartoffelpresse	7.50, 5.75
Besteckkörbe	9.50, 6.75
Kaffeebrenner	18.75
Wärmflaschen	30.—, 23.50
Kaffee- u. Zuckerbüchsen, lack.	9.75, 5.75
Sand-Selbe-Soda-Behälter, lackiert	22.—
Bratkasten, lackiert	82.—, 58.—, 38.—

Wirtschaftsartikel

Kaffeelöffel, Aluminium	— 95
Eßlöffel, Aluminium	1.50
Kohlentüller	.22 — 13.50
Gasherde	.40 — 29.50
Bratschneidemaschine	.58 — 48.—
Tellerwagen	.60 — 48.—
Fleischhackmaschine	.88 —
Gasplättchen, Satz 3 Stück m. 1 Griff	72.—
Tafelwagen	145.—

Emaillwaren

Schaumlöffel	— 95
Essenträger	5.75, 1.75
Schüsseln	15.—, 7.75, 5.75
Fensterreimer	6.50
Wassertöpfe	6.50
Kaffeeleichen	6.75
Kaffeekannen	16.50, 10.75, 8.50
Topflappen- und Zwiebelbehälter	12.50
Konsolen mit Becher	13.50
Milchtöpfe	23.—, 13.75
Fleischtopfe	21.—, 17.—
Sand-Selbe-Soda-Garnituren	18.75

Bürstenwaren

Straßenbesen	1.50, —.50
Scheuerbürsten	2.50, 2.—, —.85
Handwaschbürsten	2.—, 1.50
Handfeger	5.50, 4.75, 3.50
Kleiderbürsten	5.50, 3.50
Schrubber	5.75
Staubbesen, Roßhaar	28.00, 23.50
Topflappen	1.25, —.95

Korbwaren

Spankörbe	1.75, 1.25
Flöbelklopper	16.75, 14.—, 7.50
Federwedel	13.50, 7.50
Armkörbe	23.—, 16.50, 13.—
Deckelkörbe	23.—, 12.—

Spültische

einteilig	300.—
zweiteilig	450.—
dreiteilig	650.—

Spültisch
zweiteilig mit 2 Ablaufbrettern 850.—

Spültisch
mit 2 runden Schüsseln und Ablaufbr. 400.—

Aluminium

Kaffeahoher	2.50
Kaffealebe	5.50, 3.75
Kasseroillen m. 2 Griffen, gerade	28.00, 19.50
Milchtöpfe	26.00, 22.50
Kasseroillen m. 2 Griffen, konisch	35.—, 27.—
Bouillontöpfe	79.—, 57.50, 52.—
Fleischtopfe	79.—, 66.50, 58.—
Wasserkessel	115.—, 95.—

Holzwaren

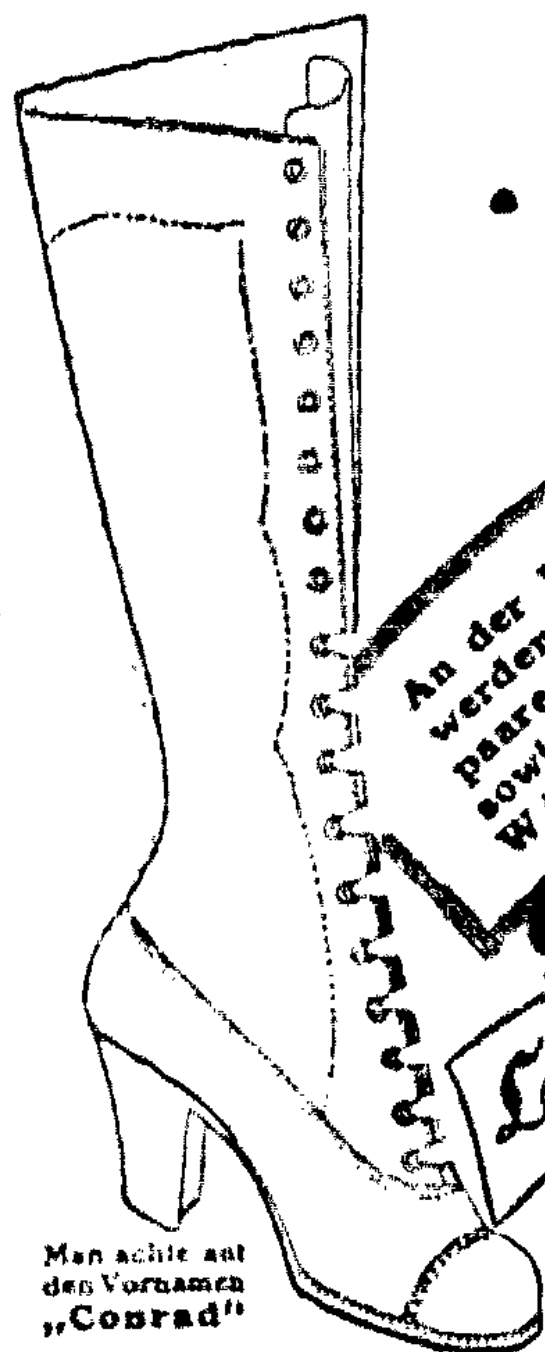
Pfeffer- und Salztreuer	4.—, 3.40
Handtuchhalter	9.75, 8.25
Wichskasten	10.—, 8.50
Etagere für Gewürztonnen	20.—, 9.50
Messerkasten	12.75, 9.75
Gewürzschänke	28.—

Nur so weit
Vorrat!

Mengenabgabe
vorbehalten!

3604

FREYMAN



Man achte auf den Vornamen „Conrad“

An der Kasse in Abzug gebracht werden auf Einzel-paare, Restbestände sowie auf warme Winter-schuhe **20% BAR-RABATT**

Schuhfabrik

Tack

& Cie. A.G.
Burg
b. Magdabg.

Verkaufsstelle in Danzig, Große Wollwebergasse 14.

Nettopreise:

Herrenstiefel	Damenstiefel
gut. Arbeits- und Strassenstiefel, solides Fabrikat	hochleg. Leder-Spangenschuh, modern. Absatz
98.-	88.-
echt R.-Chevr. Besenstiefel, eleg. Passform	solid. Strassenstiefel, in guter Lederarbeit
148.-	108.-
echt Bockall, Gesellschaftsstiefel, Kralls für Mass	schicker Gesellschaftsstiefel, m. echt. Lackkappe, moderne Form
198.-	138.-

Unser Fabrikat wird in Haltbarkeit und Passform nicht übertroffen

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Freitag, den 11. Februar 1921, abends 7 Uhr.
Dauerkarten D 2.

Fidelio

Oper in 2 Akten von Ludwig van Beethoven.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Brückner.
Musikalische Leitung: Otto Schberg. 3. Fokktion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende 9¹² Uhr.
Sonabend, abends 6¹² Uhr. Dauerkarten E 2.
„Julius Caesar“. Trauerspiel.
Sonntag, nachm. 3 Uhr. Kleine Preise. (Preis-Verfallener und Prinzessin Sonntag).
Sonntag, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben kein. Vorkauf. Neu einstudiert: „La Traviata“. Oper.
Montag, abends 7 Uhr. Dauerkarten A 1. Die Bohème. Oper.

Neues Operetten Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
Tel. 4092. Tel. 4092.
Besitzer u. Direktor Paul Baasmann.
Kunstl. Leitung: Dr. Sigmund Kunstadt.
Heute Freitag, den 11. Februar

Anfang 7 Uhr. Anfang

„Die Prinzenjagd“

Operette in 3 Akten
von Fritz Grünbaum u. Hans Reichert.
Musik von Ludwig Friedmann.
Morgen Sonntag, d. 12. Februar
3 Zwillinge

Sonntag, den 12. Februar
Zum 1. Male.

„Der Bettelstudent“.

Vorverkauf Endetage! v. 10-4 Uhr nur
im Dama-Haus Langgasse 69 70 statt.
Sonntag 9-2 Uhr a. d. Theaterkasse.
Nach Schluss der Vorstellung:
Fährverbindungen nach allen Richtungen.

In den Parterre-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Metropol.

Lichtspiele

Dominikussall 12.

Nur Erstaufführungen!

Gefesselte Menschen

Nordisches Sensationsdrama in 6 Akten
mit Käthe Dorsch und Erich Kaiser-Titz

Die Keuschheitskommission

Luftspiel in 3 Akten.
Der moderne Knigge!!!

Eine erste Angelegenheit in heltem Gewande. (Jah.)
Wochentags 4-6-8, Sonntags 3 Uhr

Gedania-Theater

Schönfeldamm 53/55

Ab heute! Nur 4 Tage!
Der unheimliche Schicksal! Die aussergewöhnliche An-
aufnahme der Un-erwartet ist

10 Stierkämpfe 10

ämple in Spanien. ämple
Der grosse Film-Lustspiel:
Toten-Insal

Ein tragisches Lustspiel mit 1000 Personen!
Perfekte, dramatische Handlung!

Nicht doch - Männer!

Best Lustspiel in 3 Akten mit Hedy Ary!

MODERNE KUNST- LICHTSPIELE

Heute
Gastspiel der Berliner Filmoperetten-Gesellschaft
mit erstklassigen Sängern und Sängerinnen
zu dem großen Film-Sing-Spiel

Zigeunerblut

Filmoperette in 6 Akten.
Uebersicht alle bisher gezeigten Filmoperetten

Napoleon und die kleine Wäscherin

1. Teil
Schauspiel in 4 Akten. (Jah.)
In der Hauptrolle Ellen Richter!

Ein Programm, das niemand versäumen darf!

Zentralverband der Hausangestellten, Ortsgruppe Danzig

Wö: Wiebelskater, Filial 2, Zimmer 11, Elag. Fietberggasse.
Sprechstunden: täglich von 3-7 Uhr nachm.

Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 5 Uhr.
in der Aula der Petrichule, Hanjaplag
große öffentliche

Hausangestellten-Verammlung.
Insgesamt: Warum fordern auch die Haus-
angestellten gleiches Recht? Bei Frau Käthe Neu

Hausangestellte, auf zur Verammlung.
3593 Die Ortsleitung.

Ein Waggon

buntes Porzellan

Ganz besonders billig!

Dekor Streublumen

Teller, tief 6.50, 5.95	Tassen, Paar 6.75, 5.50, 4.50, 2.90, 1.90
Teller, hoch 5.50, 4.05	Kaffee-kannen 22.50,
Dessertteller . . . 3.75, 3.45, 3.20, 2.90	18.75, 16.75, 13.75, 9.50, 7.25, 5.75
Kompotteller 2.65, 2.35	Teekannen
Saucieren . . . 10.75, 12.50, 10.5, 8.50	14.75, 12.75, 11.25, 9.75, 7.25, 6.75
Kompottieren	Milchöpfe 11.50,
14.50, 12.75, 11.25, 9.75, 7.75	9.25, 8.5, 7.50, 6.25, 5.25 bis 1.90
Kartoffelschalen	Zuckerdosen 5.75, 5.25, 4.75, 4.25, 3.75
mit Deckel . . . 22.50, 19.75, 17.50, 13.50	Geschieden 7.5, 6.75, 5.75, 4.50, 3.90
Terrinen . . . 29.75, 23.75, 15.75, 9.75	Butterrosen 7.50, 6.25
Bratenschüsseln, oval	Kuchenteller 9.75, 6.75
22.50, 19.50, 14.75, 12.50 bis 6.75	Brotkörbe 14.75, 11.50
Gemüseschüsseln, rund 9.75	Fruchtkörbe 13.75, 9.25, 8.25
Küchenteller, tief . . . 4.75, hoch 3.75	Fruchtschalen auf Fuß 18.75, 16.75, 14.75
Tabette . . . 12.75, 11.75, 9.75, 7.50	Obstschalen 5.50, 3.25, 2.85, 2.35, 1.90

Dekor Margueriten

Teller, tief 6.75, 5.85	Gemüseschüsseln, rund . . . 13.75, 11.25
Teller, hoch 5.75, 4.05	Tassen Paar 5.75
Dessertteller 3.75, 3.45, 3.25, 2.90	Kaffee-kannen . . . 16.75, 9.75, 6.75, 4.75
Kompotteller 2.65, 2.35	Kuchenteller 9.75, 7.50, 7.25, 6.25
Saucieren 13.75, 12.50, 11.50, 10.50, 9.50	Brotkörbe, oval . . . 14.75, 11.75, 9.75
Kompottieren	Fruchtkörbe, rund . . . 10.75, 11.75, 9.75
12.75, 11.50, 10.50, 9.75, 8.75	Obstteller, groß 7.50, 4.85
Kartoffelschüsseln m. Deckel 17.50, 16.25	Obstteller, klein 3.75, 3.25, 2.90
Terrinen . . . 29.50, 23.00, 22.50, 19.50	Tablette 22.50, 18.75
Bratenschüsseln, oval	Eierbecher 0.95, 0.85, 0.85
24.75, 19.75, 16.75 bis 7.50	Bellageschalen 9.50, 8.75, 7.25

Kaffeesevice moderne Formen, hübsche Dekore, für 12 und 6 Personen

625.— bis 145.—, 127.50, 112.—, 97.50, 95.—, 87.50, 83.—, 78.50
76.50, 59.—

unreicht große reichhaltige Auswahl

Sternfeld

Langgasse 75
Hausalt-Abteilung
Pillale Langfuhr.
3579

Sind Lungenleiden heilbar?
Viel Sie kosten! San. Rat Dr. Weise's ausführl. Druckschrift hierüber
Dr. Gebhard & Cie. Berlin W 35, Potsdamer Straße 104 c. (3435)

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.

Rat und Auskunft

in wirtschaftlichen Fragen erteilt allen Frauen
und Mädchen jeden Mittwoch von 5-7 Uhr abends
Die Frauenkommission der S. P. D.
4. Damm 7 II, Zimmer 4.

Lichtbild-Theater

Langenmarkt Nr. 2

Intime Lichtspiele

Die größte

Sensation

dieses Jahres!

„Der Kindesraub im Zirkus Buffalo“

Ital. Sensations-Film in 5 Akten.

Ein Triumph des
Guten über das Böse.

Sie werden staunen!